

Lutherische Gemeindebriefe

Wer bezahlt die Rechnung?

1 411-KÄNTCHEN GED	2.90	+2.90
1 402-BEGR. PAPR. NUR	3.80	+3.80
1 405-FEIGEN/SPECKM	3.10	+3.10
1 400-HÄHNCHENKROCKE	4.30	+4.30
1 408-MAUR. SPIESS S		
TAPAS FISCH		
1 1/2KG GAMBAS	16.00	+16.00
2 512-FRITT. SARDELL	3.50	+7.00
1 508-GEB. TINT. FISCH	3.50	+3.50
1 505-MUSCHELN/ZWIE	4.30	+4.30
SCHNECKEN		
1 601-OMLETTE/KARTO	3.60	+3.60
ZWISCHENSUMME		+264.30
UMSATZ NETTO		+227.84
MWST. 16%		+36.46
BAR-EURO		*264.30
S BEDIENTE SIE BED.3		

Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.

(Monatsspruch Kol 2,14)

Wer sich in einem Restaurant bewirten lässt, bekommt am Schluss eine Rechnung. Dort ist alles aufgelistet, was man verzehrt hat: die Getränke, das Essen, vielleicht eine Vorspeise und hinterher noch einen Kaffee. Und am Schluss wird der Preis für alle einzelnen Posten addiert. Unter dem Strich steht dann die Schuld, die zu begleichen ist.

Peinlich ist es, wenn man nicht genug Geld mithat, weil die Rechnung höher ausfällt als erwartet. Gut, wenn dann ein Freund aushelfen kann und die Rechnung übernimmt.

Jeder Mensch hat auch bei Gott eine Rechnung offen. Paulus redet in unserem Vers von einem Schuldbrief. Da sind auch viele einzelne Dinge aufgelistet. Nämlich all das, was wir uns an jedem Tag bei Gott zu Schulden kommen lassen. Was könnte alles auf unserem Schuldbrief stehen? Vielleicht Abneigung gegen andere Menschen; kleine Lügen, mit denen das Gesicht ge-

Gemeindeblatt der
Ev. — Lutherischen
Freikirche

April 2009
Nummer 4
25. Jahrgang

In diesem Heft:

Wer bezahlt die
Rechnung?

Wo finden wir
Antwort?

Nur ein bisschen Rost

Wie unsere Gemein-
den leben (15):
St. Johannes-
Gemeinde Zwickau-
Planitz

Nachrichten



*Auch bei Gott kommt
die Rechnung am Ende*

*Unser Schuldbrief
ist lang*

*Aber Christus hat für
uns bezahlt*

wahrt wurde; Bequemlichkeit statt Eifer für Gottes Reich; Kleinglaube und fehlendes Gottvertrauen; der Verstoß gegen Gesetze deines Staates, weil sie dir finanzielle Nachteile bringen. Dort finden sich auch all jene Fehler, von denen andere Menschen nichts wissen. Das heißt die, die wir nur selbst kennen – und Gott. Und auch alles, was wir nicht getan haben, als wir doch helfen sollten. Wahrscheinlich würden wir uns wundern, wie lang diese Liste ist.

Auch bei Gott kommt die Rechnung erst zum Schluss – wenn wir sterben. Und auch bei ihm steht unter dem Strich der Preis, der zu bezahlen ist. Die Bezahlung oder der Sold für die Sünde ist der Tod (Röm 6,23). Ein sehr hoher Preis! Denn es geht um den ewigen Tod. Das leibliche Sterben ist nur der Anfang dieses ewigen Todes. Doch noch schlimmer ist, dass wir Menschen Gott nichts anbieten können, um unsere Schulden bei ihm zu begleichen. Alles Geld auf unserem Bankkonto ist da nutzlos, genauso wie manche gute Tat, die wir doch auch vollbringen.

Damit sind auch wir in einer „peinlichen“ Lage. Pein und Not ohne Ende, der ewige Tod, die ewige Gottesferne erwartet uns. Das ist es, was für uns unter dem Strich herauskommt. Denn wir alle haben so einen Schuldbrief, der mit seinen Forderungen gegen uns ist, wie Paulus sagt.

Doch halt! Der aufmerksame Leser muss hier protestieren. Denn in unserem Vers wird anders formuliert. Da besteht ein kleiner, aber

entscheidender Unterschied. Dort steht von dem Schuldbrief, dass er mit seinen Forderungen gegen uns **war**.

Denn – Gott sei es gedankt – auch wir haben einen guten Freund, der hier für uns einspringt. Keiner, der uns das Zahlungsmittel nur vorübergehend ausleiht, sondern einer, der all unsere Schuld übernimmt. Er leistet die einzig mögliche Bezahlung dafür: den Tod, den ewigen Tod. Dieser Freund stirbt an unserer Stelle. Und er erleidet dabei auch die Gottesferne, also dem Tod im tiefsten Sinn. Er nimmt unseren langen, langen Schuldbrief und heftet ihn ans Kreuz. Er steht vor Gott so da, als ob **er** all unsere Fehler gemacht hätte. Er selbst wird für uns zur Sünde und lässt sich ans Kreuz nageln (2Kor 5,21). Und weil er Gottes Sohn ist, kann er dort Vergebung für die Sünde aller Menschen erkaufen. Jesus Christus schreibt am Kreuz mit seinem eigenen Blut auf unseren Schuldbrief: Beahlt! Alles beglichen. Die Schuld ist getilgt! Und wenn keine Schuld mehr zwischen uns und Gott steht, dann begegnet er uns in Frieden und Liebe. Dann schüttet er seinen Segen über uns aus und schenkt uns unbegreifliches Glück. Er lässt uns leben, auch wenn wir sterben – leben in Ewigkeit. Amen.

Andreas Heyn

Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! / Der gute Hirte leidet für die Schafe, / die Schuld bezahlt der Herr, der Gerechte, / für seine Knechte. (LKG 135,4)

Wo finden wir Antwort?

Wir leben in einer Zeit, in der nach Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens gesucht wird. Wer in einem Industrieland lebt, wird von einem Zuviel an Informationen geradezu erschlagen, aber es gibt dennoch auf viele Fragen keine Antworten. Die Folge ist eine mit Unruhe erfüllte Suche nach Lösungen ohne die Gewissheit, das zu finden, wonach man gesucht hat.

Viele Zeitungen veröffentlichen täglich Horoskope, um das Bedürfnis der Menschen zufriedenzustellen, die Sterne um Rat zu fragen. Schaltet man das Fernsehen ein, findet man Wahrsager und Kartenleger, die leichtgläubige Zuschauer dazu ermutigen, Geld auszugeben, um von ihnen Antworten zu erhalten. Viele folgen noch immer den Schriften von sogenannten „Propheten“ wie Jenne Dixon, Edgar Cace und Nostradamus. Es gibt Firmen, die Hexer und Schamanen befragen, um Führung zu erleben. Andere sind moderner bei ihrer Suche und wenden sich an Futuristen, die die Zukunft des Menschen mit pseudowissenschaftlichen Methoden voraussagen.

In eine ähnliche Lage hinein spricht der Prophet Jesaja, und was er sagt, hört sich wirklich sehr aktuell an: „Wenn sie zu euch sagen: Ihr müsst die Totengeister und Beschwörer befragen, die da flüstern und murmeln, so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Oder soll man für Lebendige die Toten befragen? Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das

nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen...“ (Jes 8,19f).

„Hin zur Weisung und zur Offenbarung (Gottes)!“ Jesaja scheint dieses Wort geradezu hinauszurufen. Zurück zu dem „einen Buch“! Wenn wir nicht nach Gottes Wort fragen, dann suchen wir umsonst.

Die Bibel gibt uns die letzten Antworten auf die Fragen nach dem Sinn des Lebens. Der Mensch wurde von Gott und für Gott geschaffen. Er ist geschaffen, um Gott zu lieben, ihm zu dienen und ewig Gemeinschaft mit ihm zu haben. Die Bibel gibt uns auch Antworten im Blick auf die Zukunft des Menschen. Es wird ein Tag kommen, an dem der Menschensohn Jesus Christus in den Wolken des Himmel wiederkommt. Dann hört die Zeit, wie wir sie kennen, auf.

Das Wort Gottes gibt uns die Antworten auf die Probleme des Lebens. In Röm 15,4 lesen wir: „Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.“ Ob wir nach Antworten suchen in Bezug auf Moral, Ethik, Geld, Beziehungen oder Familienangelegenheiten – Gottes Wort ist die Quelle der Wahrheit.

Die Bibel gibt uns auch Antworten im Bereich persönlicher Führung. Viele von uns kennen den Psalmvers auswendig: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps 119,105). Gottes Wort ist ein sehr persönlicher Führer für unser Leben. Und nicht nur für uns als Ein-

Viele suchen an falscher Stelle

Gottes Wort zeigt uns den Sinn unseres Lebens

*Gott will, dass wir
sein Wort hören und
danach leben*

zelpersonen, sondern auch für uns als Gemeinde des Herrn Jesus Christus. Die Bibel zeigt uns den Weg, wenn wir als Gemeinde und Kirche unser Leben an dem ausrichten, was Gott sagt.

Worauf sollen wir achten?

- Wir sollten an der richtigen Stelle nach Antworten suchen. Das Wort Gottes warnt uns Christen, Wahrsager, Astrologen oder ähnliches zu befragen, auch wenn viele sagen, das sei ja nur „zum Spaß“. Gott warnt in seinem Wort, in Bereichen der Finsternis nach Informationen zu suchen, die wir allein vom ihm bekommen können oder die er uns bewusst vorenthält.

- Setzen wir unser Vertrauen auf Gott und sein Wort, um Antworten auf Fragen in unseren Lebenssituationen zu bekommen.

- Vertrauen wir unser Leben Gott an. Die Bibel warnt uns ernsthaft davor, nur Hörer des Wortes und

nicht Täter zu sein. Es geht nicht nur darum fest zu glauben, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist – es geht auch darum, das zu tun, was sie in unser eigenes Leben hinein sagt.

- Lassen wir es zu, dass das Wort Gottes in unserem eigenen Leben wirkt. Paulus schreibt: „Darum danken wir auch Gott ohne Unterlass dafür, dass ihr das Wort der göttlichen Predigt, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als Gottes Wort, das in euch wirkt, die ihr glaubt“ (1Thess 2,12). Wir müssen begreifen, dass die Bibel kein gewöhnliches Buch ist, das gelesen, gegliedert und verstanden wird wie jedes andere Buch. Sie ist Gottes Wort. Es ist die Kraft des Heiligen Geistes, der durch das Wort wirkt, um Leben zu verändern und Christen mit Kraft zuzurüsten, damit sie das Wort dessen tun können, der sie errettet und berufen hat, sein Eigentum zu sein. Dave Butts

Nur ein bisschen Rost

*Kleine Ursache –
große Wirkung*

Ich fühlte einen verdächtigen Schlag an meinem Auto, als ich es in die Garage fuhr und zum Halten brachte. Es war ganz klar, dass einer der hinteren Reifen eine Panne hatte. Das Metallgewebe des Gummireifens war durchgestoßen. Als ich am nächsten Morgen zur Reparaturwerkstatt fuhr, stellte ich fest, dass der Reifen auf der anderen Seite nicht so abgenutzt war wie der platte. Ich fragte den Fachmann, wie

das eigentlich möglich ist. Dieser erklärte mir, dass ein Nagel in den Gummireifen eingedrungen war und an dem Metallgewebe Rost hervorrief. Dadurch wurde das Innere des Reifens geschwächt. Das war der Grund, dass sich das Metallgeflecht vom Gummi trennte. Nur ein Nagel und ein wenig Rost!

Wie leicht können solche Schläge im geistlichen Leben eines Christen verursacht werden. Heimliche, nicht

bekannte Sünden oder Verletzungen wirken im Herzen wie Rost am Metall. Zunächst erscheint nichts verkehrt, und wir denken oft gar nicht an weitere, ernste Folgen. Aber unser Verhältnis zu Gott und Jesus Christus leidet darunter. Unser Interesse an Gottes Wort nimmt ab. Wir vernachlässigen das Gebet. Es verliert seine Bedeutung in unserem Leben, und bald kann die geistliche Entwicklung schlagartig zum Stillstand kommen.

So etwas kann auch in unserer Gemeinschaft mit anderen Menschen eintreten. Kinder und Eltern können die Erfahrung einer zerstörten Gemeinschaft erleben, aufgrund heftiger und hitziger Worte. Mann und Frau bauen eine Mauer der Ablehnung zwischen sich auf,

wenn sie eine verkehrte Haltung zu einander einnehmen. Liebloses Verhalten, bissige Worte, können auch die Gemeinschaft in Kirche und Gemeinde zerstören.

Wenn wir unser Verhältnis zu Gott und zu unseren Mitmenschen in Ordnung halten wollen, dann müssen wir uns vor geistlichem Rost bewahren. Durch die Sünde wird immer wieder Schaden in unserem geistlichen Leben angerichtet. Wenn sie sich festsetzt, greift sie mit zerstörerischer Macht um sich. Deshalb ist es nötig, dass wir täglich die Vergebung bei unserem Heiland suchen und beten: „Tilge meine Sünden. Wasche mich rein von meiner Schuld!“ (Psalm 51,3f).

nach P. Gorder

Wie unsere Gemeinden leben

St. Johannesgemeinde Zwickau-Planitz

Viele Leser der „Lutherischen Gemeindebriefe“ kennen unsere Kirchgebäude und unser Grundstück. Seit vielen Jahren sind Gäste und Glaubensgeschwister aus anderen Gemeinden im Mai zum Gemeindetag der Ev.-Luth. Freikirche bei uns zu Gast. Unser großes Kirchgebäude, das unter Denkmalschutz steht (dieses Jahr wird es 130 Jahre alt), bietet genug Platz für die Gemeinde und Besucher. Gäste kommen nicht nur am Gemeindetag zu uns, sondern beispielsweise auch zur Einschulungsfeier der Dr. Martin Luther Grundschule. Auch sonst gibt es

eine gute Nachbarschaft zur Schule unserer Kirche. Im Rahmen des Religionsunterrichts kommen die Schüler zu uns, um am praktischen Beispiel den Aufbau eines Kirchgebäudes zu sehen. Sie sind jedes Mal überrascht, dass dieser Bau trotz seiner Ausmaße unter den technischen Bedingungen des 19. Jahrhunderts in weniger als einem Jahr erbaut wurde.

Seit Jahrzehnten treffen sich die Konfirmandenjahrgänge unserer Gemeinden zu einer Rüstzeit in unseren Räumen. Dabei vertiefen sie nicht allein ihr Wissen über Luthers Kleinen Katechismus. Sie lernen sich untereinander und verschiedene Pastoren unserer Kirche kennen. In

*Die Sünde greift mit
ihrer zerstörerischen
Macht um sich*

*Wir brauchen täglich
Vergebung*



*In diesem Jahr wird
unser Kirchgebäude
130 Jahre alt*

Glockenweihe 1949

einem Vortrag erfahren sie etwas aus der Geschichte unserer Gemeinde, die sehr eng mit den Anfängen der Ev.-Luth. Freikirche verwoben ist.

Auch sie nehmen an einer ausführlichen Kirchenführung teil und können dabei sogar bis zu den Glocken im 39 m hohen Turm vordringen.

Unser Geläut hat den Dreiklang F–A–C. Es ruft jeden Sonntag die Gemeinde und ihre Gäste zum Gottesdienst, der 9 Uhr beginnt. Die jetzigen Stahlglocken sind bereits die dritten. Ihre Vorgänger aus Bronze



anderen Sonntagen im Gottesdienst eine Christenlehre statt, bei welcher der Inhalt von Luthers Kleinem Katechismus ausgelegt wird.

Neben den Sonn- und Festtagsgottesdiensten kommen Glieder der Gemeinde und Gäste auch in der Woche zusammen. So trifft sich monatlich der Frauenkreis mit etwa 30 Teilnehmern. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee bietet die Zusammenkunft Gelegenheit zum Gespräch. Wir hören eine Andacht, erinnern an Geburtstage, aber auch an die Kranken in unserer Gemeinde. Außerdem wird immer noch ein aktuelles oder interessantes geistliches Thema behandelt. Daneben gibt es eine Kinderstube, zu der regelmäßig etwa 15 Kinder aus der Gemeinde und Umgebung zusammenkommen. Außerhalb der Schulferien hören sie jeden Montag eine biblische Geschichte, singen, beten, basteln und essen zusammen. Alle 14 Tage treffen sich interessierte Gemeindeglieder zum Gesprächs- beziehungsweise Missionskreis. Dabei suchen wir nach Möglichkeiten, unseren Zeitgenossen Gottes Wort verständlich nahezubringen. Im Leitspruch unserer Gemeinde heißt es: „Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater“ (Mt 10,32).

Jede Woche üben die Sänger und Bläser. Beide Chöre helfen bei der Ausgestaltung unserer Gottesdienste. An Festtagen und bei Gemeindeveranstaltungen erfreut uns der Kinderchor, der sonntags im Anschluss an den Gottesdienst übt. Nachdem unser langjähriger Organist seit Herbst 2008 wegen Krankheit plötz-



Unser Kinderchor

mussten im ersten beziehungsweise zweiten Weltkrieg eingeschmolzen werden. Zum Pfingstfest 2009 jährt sich die Glockenweihe zum 60. Mal. Ihrer Einladung zum Gottesdienst folgen Sonntag für Sonntag viele unserer knapp 300 Glieder zählenden Gemeinde. In der Regel feiern wir zwei Mal im Monat Abendmahlsgottesdienst. Außerhalb der Schulferien findet an den



lich ausgefallen ist, stehen uns Kantor Hans-Joachim Klärner und Frau Magdalene Böhm (beide Zwickau) mit Rat und Tat zur Seite. Unsere drei Nachwuchsspieler sind Jugendliche, die sich noch in der Ausbildung befinden. Der Qualität ihres Orgeldienstes tut das keinen Abbruch. Nur können sie leider nicht so oft dienen, wie es nötig wäre, um ganz auf die Hilfe aus der Nachbargemeinde zu verzichten. An dieser Stelle sei nicht nur unserem lieben Organisten für seine jahrzehntelangen und treuen Dienste gedankt, sondern auch unseren Helfern in der Not.

Wöchentlich treffen wir uns am Donnerstagabend zur Bibelstunde. In der Advents- und Passionszeit finden Andachten statt. Nachdem wir in den vergangenen Jahren das Lukasevangelium und die Johannesbriefe abschnittsweise behandelt haben, sprechen wir zur Zeit über den Philipperbrief. Einmal im Monat beschäftigen wir uns zwischendurch mit einem Abschnitt aus den lutherischen Bekenntnisschriften.

Auf Anregung unseres Missionskreises geht zurück, dass wir seit vergangenem Jahr einmal monatlich in einem Neuplanitzer Pflegeheim eine Andacht halten. Diese Kurzgottesdienste werden von Bewohnern des Hauses und Gliedern der Gemeinde gleichermaßen gut angenommen.

Wöchentlich kommt am Samstagabend die Jugend der Gemeinde zusammen. Nicht selten haben wir dabei auch Gäste aus Zwickau und Glauchau, wenn wir Bibelarbeit halten oder ein Thema unserer Tage anhand der Bibel bedenken. Neben der thematischen Arbeit kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Da wird gemeinsam gegessen und gespielt. Sehnsüchtig wartet die Jugend darauf, dass der Dachboden unseres Kirchsaaalgebäudes weiter



ausgebaut wird. Dort soll sie endlich ihren eigenen Raum bekommen. Zurzeit trifft sie sich im so genannten Schulzimmer, in dem auch die Kinder- und Konfirmandenunterweisung stattfinden. Möge alle Arbeit in unserer Gemeinde weiterhin zu Gottes Ehre und recht vielen zum Segen dienen. Michael Herbst

• Nachrichten • Nachrichten •

*Pf. Hübener bleibt in
Kleinmachnow*

• Am Sonntag Lätare (22. März 2009) wurde in Crimmitschau Pastor Albrecht Hoffmann zum heiligen Predigtamt ordiniert und als Seelsorger eingeführt. Etwa 250 Gemeindeglieder und Gäste waren der Einladung gefolgt, so dass der Platz in dem kleinen Kirchgebäude nicht ausreichte. Chöre aus Nachbargemeinden halfen bei der festlichen Ausgestaltung des Gottesdienstes. Aus fast allen unseren Gemeinden überbrachten die Pastoren Segenswünsche. Pastor Hoffmann wird mit seiner Familie seinen Wohnsitz ab Sommer 2009 in Crimmitschau nehmen und gleichzeitig die Gemeinde zum Heiligen Kreuz in Glauchau betreuen.

• Pastor R. Hübener hat die Berufung nach Hartenstein nicht angenommen. Er will die begonnene Aufbauarbeit in Kleinmachnow und Umgebung fortsetzen. Die Gemeinden der Hartensteiner Parochie haben beschlossen, mit ihrer Berufung nun solange zu warten, bis der nächste Vikar seine Ausbildung abschließt. Dies ist voraussichtlich im Februar 2010 der Fall.

• Am 14.3.2009 versammelten sich 30 Vorsteher und Pastoren aus unseren Gemeinden in Chemnitz zu ihrer Frühjahrstagung. Auf dem Programm standen ein Vortrag über „25 Jahre Hartensteiner Beschluss“ (Dr. Herrmann) mit aus-

föhrlicher Aussprache sowie Berichte aus unserer Kirche und Schwesterkirchen (Pr. Borszik). Der Synodalkassierer informierte über die aktuelle Finanzlage unserer Kirche.

• Für das kommende Schuljahr zeichnet sich in der Dr. Martin Luther Schule Zwickau-Planitz eine bessere Auslastung ab. Bei Vorgesprächen wurden bisher 50 Anträge auf Einschulung abgegeben. Vorausgesetzt, dass alle angemeldeten Schüler dabei bleiben, müsste evtl. zusätzlich eine dritte Parallelklasse eingerichtet werden.

Terminänderung:

Kanurüste 5.-12. Juli 2009 (Anm. an Pf. M. Martin)

Nächste Termine:

- 14. April: Theol. Kommission in Schönfeld
- 18. April: Gesangbuchkommission
- 18./19. April: Wort-und-Wissen-Seminar in Dresden (Auskunft bei Pf. A. Drechsler, Zwickau)
- 28. April: MDR-Medienempfang für Mitarbeiter an kirchlichen Sendungen
- 30.4.-2.5.: KELK-Regionaltagung für Europa in Riga/Lettland
- 9./10. Mai: ELFK-Gemeindetag in Zwickau-Planitz
- 21.-24.Mai: Kindercamp in Hartenstein

*Hohe Bewerberzahl
für Einschulung an
der Dr. Martin
Luther Schule*